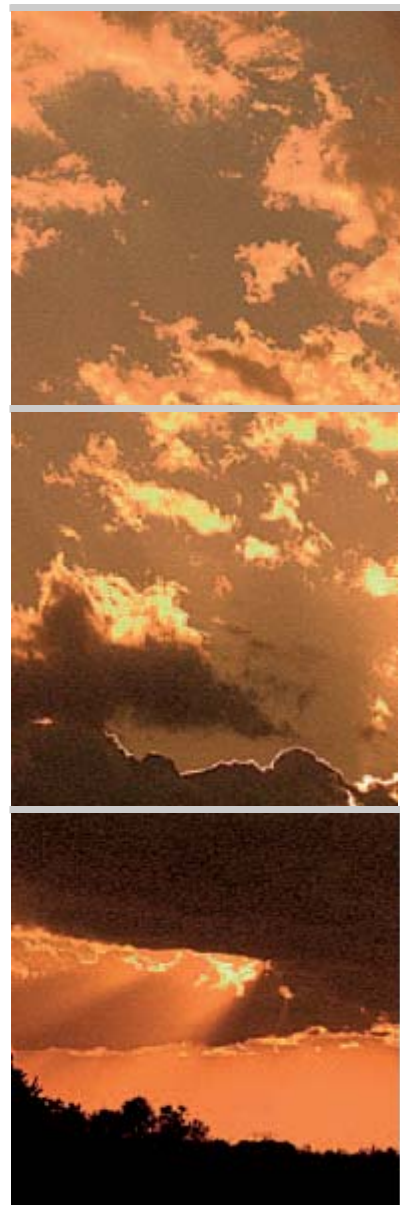


# Jahresbericht Tabakpräventionsfonds 2005



Bundesamt  
für Gesundheit



# Jahresbericht Tabakpräventionsfonds 2005

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Der Tabakpräventionsfonds.....	4
Der Betrieb des Fonds und der Fachstelle .....	5
Das optimierte Verfahren zur Gesuchsprüfung .....	7
Die Erkenntnisse aus dem zweiten Betriebsjahr.....	8
Der Ausblick.....	9
Die unterstützten Projekte.....	11
Die Übersicht.....	23
Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2005.....	28
Akkumulierten Reserven .....	29

## Vorwort

Trotz der erwiesenen hohen Toxizität erfreut sich die Zigarette in der Schweiz leider nach wie vor grosser Beliebtheit und wird von 31 % der Bevölkerung konsumiert. Damit ist unser Land eines der europäischen Länder mit der höchsten Konsummenge pro Kopf.

Entsprechend sterben in der Schweiz auch jedes Jahr mehr als 8'000 Personen vorzeitig an den Folgen des Tabakkonsums, und tausende erkranken schwer. Die direkten Kosten, die durch den Tabakkonsum verursacht werden, belaufen sich auf rund 5 Milliarden Franken pro Jahr.

Der Tabakkonsum wirkt sich nicht nur für die Raucherinnen und Raucher hochgradig gesundheitsschädigend aus, sondern ebenfalls für diejenigen Menschen, die dem Passivrauchen ausgesetzt sind. Passivrauchen kann bei Nichtraucherinnen und Nichtrauchern zu mannigfaltigen Erkrankungen führen und fordert täglich ein Todesopfer in der Schweiz.


Der Bundesrat hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil Rauchender in der Schweiz von heute 31 % auf 20 % zu senken. Die dazu erforderliche Strategie ist im Nationalen Programm zur Tabakprävention 2001 - 2007 festgehalten. Eine erfolgreiche und breite Umsetzung dieser Strategie wäre ohne die Mittel des Tabakpräventionsfonds kaum durchführbar. Entsprechend können aus den Fondsgeldern ausschliesslich Projekte der Tabakprävention finanziert werden, die diese Strategie unterstützen.

Der Tabakpräventionsfonds finanziert Massnahmen, die effizient und nachhaltig zur Reduktion des Tabakkonsums beitragen. Diese müssen dem Zweck des Fonds und den anerkannten Qualitätskriterien für die Präventionsarbeit entsprechen, einen Beitrag zur nationalen Tabakpräventionsstrategie leisten, voraussichtlich eine hohe Präventionswirkung entfalten und evaluiert werden. Von den jährlichen Einnahmen sind 20 - 30 % für Tabakpräventionsprojekte im Setting Sport reserviert.

Bis Ende 2005 sind beim Fonds seit der Aufnahme seiner operativen Tätigkeit insgesamt 106 Gesuche eingegangen. 53 konnten bewilligt werden.

Das Jahr 2005 stand ganz im Zeichen der Auswertung der bereits gemachten Erfahrungen bei der Mittelvergabe sowie der daraus resultierenden Optimierung. So konnte eine Konsultativgruppe eingesetzt werden, die den Tabakpräventionsfonds bei der Gesuchsbeurteilung unterstützt, eine breite fachliche, wissenschaftliche und politische Abstützung gewährt und die Bearbeitungszeit durch den Fonds reduzieren hilft. Weitere Ausführungen dazu finden Sie unter der Rubrik „Das optimierte Verfahren bei der Gesuchsbeurteilung“ auf Seite 7.

Ich danke dem Team des Tabakpräventionsfonds für sein Engagement und wünsche weiterhin viel Erfolg.



Pascal Strupler  
Generalsekretär  
Eidgenössisches Departement des Inneren

## Der Tabakpräventionsfonds

Der Tabakpräventionsfonds hat den Zweck, Präventionsmassnahmen zu finanzieren, die effizient und nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Gelder des Fonds fliessen in die Handlungsfelder

- Einstieg verhindern;
- Ausstieg fördern (Entwöhnung);
- Schutz vor Passivrauchen;
- Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit;
- Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen;
- Förderung der Forschung;
- Tabakprävention im Setting Sport und Bewegung.

Vom Tabakpräventionsfonds unterstützte Projekte müssen hohen qualitativen Anforderungen genügen und einen Beitrag zur nationalen Tabakpräventionsstrategie leisten. Die aktuell geltende Strategie ist im Nationalen Programm zur Tabakprävention (NPTP) 2001 - 2007 festgehalten und setzt in den Handlungsfeldern *Einstieg verhindern*, *Ausstieg fördern* und *vor Passivrauch schützen* an. Die zukünftige Strategie („StraTabak“), welche das NPTP ablösen wird, steht zur Zeit im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit allen Mitinteressierten in Entwicklung.

Der Fonds wird finanziert durch eine Abgabe von 0,13 Rappen pro verkaufter Zigarette in der Schweiz (2,6 Rappen pro Päckli). Mit dem aktuellen Zigarettenkonsum führt dies zu jährlichen Einnahmen von rund CHF 18 Millionen.

Der Fonds wird von einer Fachstelle des Bundesamtes für Gesundheit verwaltet.

## Der Betrieb des Fonds und der Fachstelle

### **Kerngeschäft**

Das Kerngeschäft des Fonds besteht aus der Finanzierung von effizienten Tabakpräventionsmassnahmen, die nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Fachstelle Tabakpräventionsfonds nimmt die Gesuche entgegen, ist zuständig für die Gesamtkoordination des Beurteilungsprozesses und setzt die Entscheide des Amtsleiters des BAG um.

Seit der Aufnahme der operativen Tätigkeit des Fonds am 1. April 2004 bis Ende 2005 sind insgesamt 106 Gesuche beim Fonds eingegangen.

### **Überprüfung der Prozesse**

Das Jahr 2005 stand ganz im Zeichen der Optimierung der Prozesse bei der Gesuchsbeurteilung. Die Erkenntnisse aus dem ersten Betriebsjahr haben aufgezeigt, dass insbesondere Handlungsbedarf bei der zu langen Bearbeitungsdauer der Gesuchsbeurteilung bestand, und dass die Entscheide des Fonds einer breiteren fachlichen, politischen und wissenschaftlichen Abstützung bedürfen.

Bei den Gesuchsformularen des Fonds zeigten sich auf Grund der positiven Evaluationsresultate keine Anpassungserfordernisse. Die insgesamt erfreulichen Rückmeldungen der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller sowie ein Vergleich mit ähnlichen Instrumenten zeigte auf, dass die Gesuchsformulare des Fonds zwar anspruchsvoll sind, die Gesuchsteller bei der Projektkonzeption jedoch wirksam unterstützen und der Entwicklung qualitativ hoch stehender Projekte förderlich sind.

### **Kommunikation**

Der Tabakpräventionsfonds informiert vorwiegend über durch Website [www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch). Darauf sind alle erforderlichen Grundlagen, Informationen und Instrumente verfügbar. Ausserdem werden Informationen zu den bewilligten Projekten sowie Angaben zur Trägerschaft und Finanzierungshöhe gegeben.

Die Fachstelle erteilt Medienauskünfte und erstellt die Jahresberichte zu Handen der Aufsichtsbehörde und der interessierten Bevölkerung.

### **Investitionsstrategie TPF**

Dem Fonds stehen mit dem aktuellen Tabakkonsum in der Schweiz rund CHF 18 Mio. zur Verfügung. Auf Grund des Rückgangs des Tabakkonsums dürfte das Volumen in den kommenden Jahren sinken. Die Verordnung über den Tabakpräventionsfonds bezeichnet die Geschäftsfelder, denen die Mittel zufließen sollen, macht jedoch keine Angaben über die Mittelallokation.

Der Fonds hat im Laufe der Berichtsperiode eine Investitionsstrategie im Sinne eines Verteilschlüssels ausgearbeitet, der auf der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds beruht und das nationale Pro-

gramm zur Tabakprävention 2001 - 2007 als strategische Grundlage sowie internationale Investitionsempfehlungen berücksichtigt. Mit dem Ziel, das Instrument fachlich breit abzustützen, wurde es der eidgenössische Kommission für Tabakprävention (EKTP) im Frühjahr 2006 vorgelegt.

Seit April 2006 steht das Dokument auf der Website des Fonds zur Verfügung.

## **Finanzierung kantonaler Programme**

Während der Berichtsperiode wurden einige Gesuche zur Mitfinanzierung kantonaler Programme an den Fonds gestellt. Da gut koordinierte und umfassende Programme zur Tabakprävention wirksamer sind als Einzelmassnahmen, wurde dies als positives Zeichen gewertet. Andererseits wurde aber deutlich, dass klare Rahmenbedingungen für eine allfällige Mitfinanzierung kantonaler Programme durch den Fonds erforderlich sind, insbesondere hinsichtlich

- Mehrjährigkeit von umfassenden Programmen;
- Vernetzung mit Partnern des öffentlichen und privaten Sektors;
- Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton;
- Minimalfinanzierung durch den Kanton und Maximalfinanzierung durch den Fonds;
- interkantonaler Zusammenarbeit.

Die entsprechenden Grundlagen wurden entwickelt und die EKTP hat ebenfalls dazu Stellung bezogen. Das Dokument dient seit April 2006 dem Fonds als Entscheidungsgrundlage und steht auf der Homepage zur Verfügung.

## **Das Team**

Bis Ende Juni 2005 wurde die Fachstelle, die dem Direktionsbereich Gesundheitspolitik des BAG zugeordnet ist, von Herrn Yves Sandoz geführt. Danach wurde die Leitung durch Herrn Peter Blatter (90 %), dem stellvertretenden Leiter, interimistisch übernommen. Seit dem 1. August 2005 ist Frau Marlen Elmiger als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu 90 % im Fonds tätig und seit November 2005 werden durch das BAG 20 % Sekretariatsarbeiten für den Fonds übernommen. Somit ist die Fachstelle mit drei Personen oder 200 Stellenprozenten besetzt und wird vom Amt durch die Abteilungen Recht, Kommunikation, Personal, Finanzen und Controlling unterstützt.

Die Stelle der Leitung der Fachstelle wird 2006 definitiv besetzt.

## Das optimierte Verfahren zur Gesuchsprüfung

Das Verfahren zur Gesuchsüberprüfung wurde in Absprache mit dem Generalsekretariat des EDI als Aufsichtsbehörde des Fonds angepasst.

Neu wird der TPF bei der Gesuchsprüfung von einer externen, autonomen und unabhängigen Konsultativgruppe unterstützt. Damit wird sichergestellt, dass die Entscheide fachlich, wissenschaftlich und politisch breiter abgestützt sind und die Bearbeitungsdauer der Gesuche reduziert werden kann.

Das Sekretariat der Konsultativgruppe wird durch die Fachstelle Tabakpräventionsfonds sichergestellt. Letztere ist zuständig für die Vorprüfung der Gesuche (Zweckkonformität, Qualität, Einholen von Expertisen) und für die Koordination des gesamten Beurteilungsprozesses.

Die Konsultativgruppe prüft die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an den Direktor des BAG, bei Gesuchen über Fr. 100'000.- unter Beizug von zwei externen Gutachten. Sie ist frei, auch bei Gesuchen mit kleineren Beträgen externe Expertisen einzufordern. Der Entscheid über die Gesuche wird durch den Direktor des BAG gefällt.

Die Mitglieder der Konsultativgruppe wurden durch den Direktor des BAG gewählt. Ihre Amtsdauer ist bis zum 31. Dezember 2007 beschränkt und kann anschliessend um vier Jahre verlängert werden. Der Auftrag ist in einem Reglement festgehalten, welches auf der Website des TPF zur Verfügung steht.

Die Konsultativgruppe ist per 31.12.05 wie folgt zusammengesetzt:

Präsident

**Dr. Georges Demierre**, ehemaliger Kantonsarzt Freiburg

Mitglieder

**Dr. Gaudenz Bachmann**, Stv. Kantonsarzt Sankt Gallen

**Prof. Rainer Hornung**, Universität Zürich

**Prof. Claude Jeanrenaud**, Universität Neuenburg

**Prof. Bernard Marti**, Hochschule für Sport, Magglingen

**Prof. Jürgen Rehm**, Universität Zürich

**Dr. Flavia Schlegel**, Bundesamt für Gesundheit

Die Sitzungen der Konsultativgruppe finden in der Regel dreimal jährlich statt. Die entsprechenden Einreichungstermine sind auf der Website angegeben.



## Die Erkenntnisse aus dem zweiten Betriebsjahr

- Die zur Führung des Fonds notwendige enge Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Gesundheit und dem Bundesamt für Sport funktioniert bestens.
- Die Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle und den externen Experten gestaltet sich sehr effizient.
- Durch die neuen Prozesse bei der Gesuchsbeurteilung und den damit verbundenen festgelegten Einreichungsterminen zeichnet sich eine deutliche Entlastung des Teams der Fachstelle ab, was sich positiv auf deren Effizienz auswirkt.
- Durch die Implementierung der neuen Prozesse zeichnet sich eine grössere Zufriedenheit bei den unterschiedlichen Anspruchsgruppen ab.
- 34 % der Gesuche mussten abgelehnt werden, da sie die Anforderungen des Fonds nicht erfüllten. Dadurch haben sich die Reserven vergrössert. Unter dem Kapitel "Ausblick" werden die erforderlichen Korrekturmassnahmen dargestellt.
- Insgesamt kann über die Berichtsperiode eine positive Bilanz gezogen werden. Der Tabakpräventionsfonds stösst auf eine hohe Akzeptanz bei den nationalen Partnern der Tabakprävention.

### Vergleichende Statistik über die beiden Betriebsjahre des Fonds

2004			2005		
<b>Total Gesuche 04</b>	<b>58</b>	<b>100 %</b>	<b>Total Gesuche 05</b>	<b>77</b>	<b>100 %</b>
			davon neue Gesuche 05	48	
			davon Gesuche von 04	29	
bewilligt	13	22 %	bewilligt	40	52 %
abgelehnt	17	29 %	abgelehnt	26	34 %
in Überarbeitung	12	21 %	in Überarbeitung	4	5 %
in Bearbeitung TPF	16	28 %	in Bearbeitung TPF	7	9 %

## Der Ausblick

### **Konsolidierung des Prozesses zur Gesuchsprüfung**

Das optimierte Verfahren zur Gesuchsprüfung wurde gegen Ende der Berichtsperiode implementiert und wird 2006 konsolidiert.

Es sind drei Sitzungen der Konsultativgruppe geplant, um die eingegangenen Gesuche zu bearbeiten. Die Fachstelle wird die Erfahrungen der neuen Abläufe in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der Konsultativgruppe, dem BAG sowie dem BASPO auswerten.

### **Anwendung der neuen strategischen Instrumente**

Die Investitionsstrategie des TPF wird ab 2006 zur Anwendung bei der Mittelvergabe gelangen. Die Erfahrungen damit werden ausgewertet und im Jahresbericht 06 dargestellt.

Die Kriterien für eine Mitfinanzierung kantonaler Programme wurden im März 2006 zur Information der Gesundheitsdirektorenkonferenz zugestellt und sind ebenfalls seit März 2006 in Kraft.

### **Abbau der akkumulierten Reserven**

Da der Fonds nicht an das Jährlichkeitsprinzip gebunden ist und entsprechend die Guthaben auf das nächste Jahr übertragen werden, haben sich seit der Aufnahme der operativen Tätigkeit Reserven gebildet, die auf eine zu geringe Anzahl TPFV-konformer Gesuche zurückzuführen sind. Diese Reserven gilt es in den nächsten fünf Jahren mit effizienten und wirkungsorientierten Projekten der Tabakprävention abzubauen, welche die nationale Tabakpräventionsstrategie unterstützen und die Anforderungen der TPFV erfüllen.

Der Art. 3 Abs. 2 TPFV teilt der Fachstelle die Aufgabe zu, selbst Präventionsprojekte durchzuführen. Bislang hat sich der Fonds zwecks Erfahrungssammlung primär als reaktives Instrument verstanden, das seine Mittel auf Gesuchsbasis vergibt. Die Erfahrungen der letzten beiden Jahre zeigen jedoch die Notwendigkeit auf, dass der Fonds selber aktiv wird, um die zur Verfügung stehenden Mittel zielorientiert einsetzen zu können. Die Fachstelle wird im Jahr 2006 in Zusammenarbeit mit dem BASPO und der Aufsichtsbehörde des Fonds eine Strategie entwickeln, die darauf hinzielt,

- bestehende Angebotslücken zu schliessen,
- die Gesuchsteller zu unterstützen, Strategie unterstützende Interventionen zu planen,
- die Qualität der beim Fonds eingereichten Gesuche zu erhöhen.

### **Evaluation des TPF**

2006 ist die von der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds vorgeschriebene Evaluation eingeleitet worden.

Der Artikel 14 Abs. 1 TPFV schreibt vor, dass die Fachstelle drei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung evaluiert wird, insbesondere hinsichtlich Organisation, Verwendung der Fondsmittel und Erreichung der Präventionsziele.

Dies besagt, dass der Gegenstand der Evaluation somit nicht der Fonds als Finanzierungsinstrument an und für sich ist, als vielmehr seine Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Zielerreichung mit Blick auf die Zwecksetzung des Fonds zu evaluieren sei.

Die externe Evaluation TPF dient der Rechenschaftsablage gegenüber dem Departement, dem Bundesrat und der Öffentlichkeit, der Optimierung der Organisation sowie letztlich der Optimierung der Zweckmässigkeit des Fonds mit Blick auf eine effektive, kohärente schweizerische Tabakprävention.

Das Generalsekretariat des Departements des Innern (GS EDI) wird den Auftrag zur externen Evaluation des TPF ausschreiben. Die Evaluation wird im 2006 einsetzen und bis im Juli 2007 abgeschlossen sein. Ihre Ergebnisse werden dem GS EDI rechtzeitig und in geeigneter Form kommuniziert, um diesem die zeitgerechte Berichterstattung an den Bundesrat zu gestatten: Das Departement wird dem Bundesrat bis Januar 2008 Bericht über die Ergebnisse der Evaluation TPF erstatten.

## Die unterstützten Projekte

### Übersicht über die finanziellen Leistungen

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 wurden vom Fonds insgesamt 77 Gesuche bearbeitet, 70 davon abschliessend.

Es wurden 40 Projekte über ein Gesamtvolumen von CHF 23,53 Mio. bewilligt (Vorjahr CHF 14,09 Mio. inkl. der Projekte des NPTP gemäss Art. 15 TPFV).

Im Verlauf der Berichtsperiode wurde ein Projekt abgebrochen und gegen einen Entscheid wurde Rekurs eingelegt.

Projekte		Status		
neue Gesuche 2005	48	bewilligt	40	23,5 Mio.
überarbeitete Gesuche	13	in Bearbeitung TPF	7	17,7 Mio.
Gesuche von 2004	16	in Überarbeitung	4	4,9 Mio.
		Abgelehnt <sup>1</sup>	26	10 Mio.
Total	77		77	56,2 Mio.

Stand: 31. Dezember 2005

Im folgenden Abschnitt sind die in der Zeit vom 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2005 **bewilligten** Projekte aufgeführt, geordnet nach den verschiedenen Geschäftsfeldern, in denen der Tabakpräventionsfonds Projekte unterstützt. Die tabellarische Übersicht ist ab Seite 23 dargestellt.

### Verhinderung des Einstiegs

*Unter Verhinderung des Einstiegs wird vorwiegend die Präventionsarbeit mit der Zielgruppe der Jugendlichen verstanden.*

*Die meisten Raucherinnen und Raucher beginnen vor dem 18. Geburtstag mit dem Rauchen. Je früher der Einstieg in das gesundheitsschädigende Verhalten stattfindet, umso schwieriger wird es, sich später von der Sucht zu befreien. Ziel der Prävention ist es deshalb, den Einstieg ganz zu verhindern oder ihn zumindest aufzuschieben. Obwohl Projekte der Jugendprävention eher eine kurz- bis mittelfristige Wirkung aufweisen, darf nicht darauf verzichtet werden.*

### **Interaktive Tabakprävention auf [www.ciao.ch](http://www.ciao.ch)**

Die französischsprachige Internetseite [www.ciao.ch](http://www.ciao.ch) ist eine interaktive Informations- und Beratungsplattform für 13- bis 18-jährige Westschweizer Jugendliche zu Themen wie Sexualität, Drogen, Gesundheit und Beziehungen. Die bereits vorhandenen Informationen zur Tabakprävention werden mit

<sup>1</sup> Die abgelehnten Projekte erfüllten mindestens eine, in der Regel jedoch mehrere Anforderungen gemäss Art. 4 TPFV nicht (Zweck, Strategie, Wirkung, Qualität und Evaluation).

zusätzlichen Beiträgen ergänzt und weiter ausgebaut. Somit soll die Problematik des Tabakkonsums auf der Internetseite einen höheren Stellenwert erhalten.

Die Integration eines interaktiven Internetforums ermöglicht Jugendlichen einen Erfahrungsaustausch über Fragen, die sich Jugendlichen z.B. nach einem Rauchstopp stellen.

### ***Smoke free Galaxy***

Das Präventions-Computerspiel „Smoke Free Galaxy“ will mit positiven Emotionen Jugendliche auf spielerische Art zum Nichtrauchen motivieren. Als Hauptprotagonisten des Spiels dienen die populären Charaktere der erfolgreichen TV Quiz Show „SMS Galaxy“ des Schweizer Fernsehens (täglich auf SF zwei). Die Heldenfiguren des Computerspiels zeichnen sich dadurch aus, dass sie rauchfrei bleiben und sich nicht zum süchtigen Raucher unterkriegen lassen. Das Spiel wird auf den Internetseiten des Schweizer Fernsehens und Bluewin kostenlos zum Download angeboten. Durch die TV-Sendung SMS Galaxy erfährt das Spiel tägliche Promotion und macht die Zielgruppe der 12- bis 18-Jährigen optimal darauf aufmerksam.

### ***Nase vorn***

Die „Suchthilfe Region Olten“ setzt im Jahr 2005 ihren Schwerpunkt in der Tabakprävention. Mit dem Projekt „Nase vorn“ versucht sie, Jugendliche zu motivieren, ihren Lebensstil ohne den Konsum von Tabak zu definieren. Zu diesem Zweck erhalten die Schülerinnen und Schüler zweier 6. oder 7. Klassen der Region Olten/Gösgen/Gäu/Thal die Aufgabe, einen Rauchfrei-Slogan für ein Produkt (z.B. T-Shirt, Schlüsselanhänger usw.) zu kreieren. Die Produktion des Slogans auf einem Artikel soll den rauchfreien Lebensstil ausdrücken und nach aussen sichtbar machen. Die Schülerinnen und Schüler sind damit gleichzeitig Zielgruppe und Trägerinnen, bzw. Träger der erwünschten Rauchfrei-Botschaft. Als Grundlage erhalten die Klassen einen Input-Tag mit Wissensvermittlung.

### ***Experiment Nichtrauchen 2005 bis 2007***

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, die kantonal tätigen Tabakpräventionsorganisationen und das BAG führen seit dem Jahr 2000 den Wettbewerb „Experiment Nichtrauchen“ durch. Im Rahmen dieses Wettbewerbs verpflichten sich Schülerinnen und Schüler im Klassenverband, sechs Monate lang rauchfrei zu bleiben. Unter den Klassen, welche die Wettbewerbsbedingungen eingehalten haben, werden am Ende des Wettbewerbs Reisegutscheine verlost. Zusätzlich werden während der Wettbewerbszeit Fragen rund ums Rauchen in der Klasse behandelt.

### ***schlau-du au?***

Das gemeinsame Pilotprojekt der Fachstelle für Suchtprävention DFI, der Krebsliga Zentralschweiz und der Lungenliga Luzern „schlau-du au?“ weist Jugendlichen mittels humorvollen Kinospots den Weg auf die Internetseite [www.schlau-du-au.ch](http://www.schlau-du-au.ch). Dort finden Jugendliche Informationen zum Thema Rauchen und Nichtrauchen. Ein Wettbewerb lädt die Jugendlichen von 12 bis 16 Jahren ein, eigene Comics zum Nichtrauchen zu entwerfen. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird die preisgekrönte Idee mit dem Trickfilmer Jonas Raeber umsetzen können. Ausserdem werden während der Phase des Pilotprojekts mit Comics bedruckte Postkarten, T-Shirts und Kleber verteilt. Das Projekt wird hinsichtlich Wirkung und möglicher Ausweitung auf weitere Kantone evaluiert.

## **Förderung des Ausstiegs (Entwöhnung)**

*Der Förderung des Ausstiegs kommt in der Tabakprävention eine wesentliche Bedeutung zu. Mehr als die Hälfte aller Raucherinnen und Raucher möchte vom Tabakkonsum loskommen. Wirksame Massnahmen zur Förderung des Rauchstopps können die Raucherrate deutlich senken.*

### ***Ein Rauchstopp lohnt sich immer***

Mit der lokalen Nichtraucherkampagne „Ein Rauchstopp lohnt sich immer“ bezweckte die Stiftung „Aarau eusi gsundi Stadt“ und die Lungenliga Aargau eine Reduktion der Anzahl Rauchenden im Telli-Quartier (Aarau) und die Förderung rauchfreier Zonen.

Das Telli-Quartier ist seit 2001 Pilotregion des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit APUG des BAG und engagiert sich im Programm "Allons-y Telli!" für das gesunde Wohnen und Zusammenleben. Im Projekt "ein Rauchstopp lohnt sich immer" arbeitete "Allons-y Telli!" mit der Trägerschaft zusammen. Die rauchende Quartierbevölkerung sollte sensibilisiert und motiviert werden, mit Unterstützung von Fachleuten rauchfrei zu werden. Die Stiftung „Aarau eusi gsundi Stadt“ und die Lungenliga Aargau boten hierzu Nichtraucherurse an.

Das Projekt hat den Nerv der Zeit getroffen. 58 Raucherinnen und Raucher beteiligten sich an dem Rauchstoppwettbewerb. 40 Personen gelten sechs Monate nach dem Wettbewerbsstart als „Ex-Raucherinnen“, bzw. „Ex-Raucher“. Das gesetzte Projektziel wurde damit übertroffen. Die langfristige Projektarbeit von "Allons-y Telli!" war dabei eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg.

Durch die Sensibilisierung der Bewohnerinnen und Bewohner des Telli-Quartiers fanden die diversen Rauchverbote in den Liften, Waschküchen und an mehreren Tischen in den Restaurants sehr gute Akzeptanz. Das lokale Einkaufszentrum wird im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Umbau zur rauchfreien Zone erklärt werden, was einen zusätzlichen Erfolg für das Projekt bedeutet.

Der detaillierte Schlussbericht liegt in deutscher Sprache vor.

### ***Einrichtung eines Rauchertelefons in der Schweiz***

Die neue Tabakverordnung schreibt alternierende Warnhinweise auf Zigarettenpäckchen vor. Einer davon verweist auf eine Beratungs-Telefonnummer. Die Krebsliga Schweiz baut diese Dienstleistung auf. Das „Rauchertelefon“ wird in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten. Die Telefonberatung vermittelt professionelle Informationen über:

- Tabak und Tabakkonsum allgemein
- Gesundheitsrisiken des Rauchens und Gesundheitsvorteile des Rauchstopps
- Methoden und Hilfsmittel zur Rauchentwöhnung
- Förderung eines rauchfreien Lebensstils

### ***Self Care COPD<sup>2</sup>***

Mit diesem Projekt der Health Care Consulting Group AG soll die Schweizer Bevölkerung über die noch wenig bekannten Zusammenhänge zwischen COPD (Chronic Obstructive Pulmonary Disease) und aktivem und passivem Rauchen informiert werden. Sie soll soweit sensibilisiert werden, dass ihr die Alarmzeichen chronischer Husten und Atemnot bekannt sind, und dass sie die Lungenfunktion in der Apotheke oder beim Arzt überprüfen lässt. Anlässlich dieser Tests können gezielte Rauchstopp-Beratungen durchgeführt oder vorbeugend der Einstieg in den Tabakkonsum verhindert werden.

---

<sup>2</sup> wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit" zugeordnet.

### ***Tabakentwöhnungsprogramm (Pilotprojekt)***

Die Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne (Centre Hôpitalier Universitaire Vaudois CHUV) ist seit Jahren aktiv in der Tabakprävention tätig. Viele Raucherinnen und Raucher nennen als Hauptmotiv für einen Rauchstopp das gesteigerte Bewusstsein für die eigene Gesundheit. Entsprechend dieser Erkenntnis hat die Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne ein Tabak-Entwöhnungsprogramm entwickelt, welches den Rauchstopp integrativ als Bestandteil einer umfassenden Verbesserung der Gesundheit thematisiert. Das Programm wird an der Poliklinik Lausanne sowie in Genf, Freiburg und Bern angeboten.

### ***Raucherberatungsstellen an Schweizer Spitälern (Hospital QuitSupport)***

Im Rahmen von „Rauchen schadet – Let it be“, der nationalen Rauchstoppkampagne der Krebsliga Schweiz, der Lungenliga Schweiz, der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention und des Bundesamtes für Gesundheit, werden seit 2002 Teilprojekte entwickelt mit dem Ziel, ÄrztInnen, zahnmedizinische Teams, ApothekerInnen sowie Pharma-AssistentInnen zu befähigen, RaucherInnen beim Rauchstopp zu beraten. Die bisherigen Aktivitäten sollen mit dem Teilprojekt „Raucherberatungsstellen an Schweizer Spitälern“ ergänzt werden. An jedem der rund 50 Schweizer Spitäler, an denen ÄrztInnen ausgebildet werden, soll es eine offizielle Raucherberatungsstelle geben, mit designierter ärztlicher Fachperson und spezialisierter Pflegefachkraft bzw. RaucherberaterIn. Analog zu einer Bluthochdrucksprechstunde können Raucherinnen und Raucher dort sofort kompetente Beratung bekommen.

### ***FREI VON TABAK – Ärztliche Beratung zum Rauchstopp***

Im Rahmen von „Rauchen schadet – Let it be“, der nationalen Rauchstoppkampagne der Krebsliga Schweiz, der Lungenliga Schweiz, der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention und des Bundesamtes für Gesundheit, führt die Lungenliga Schweiz ein Projekt durch, in dem Ärztinnen und Ärzte in Kursen die Befähigung zur Tabakentwöhnung erlangen. Für die Ärzteschaft heisst dies, dass die Rauchstopp-Beratung in der medizinischen Praxis zu verankern ist. Das Bedürfnis der Ärzteschaft nach diesen Kursen ist gross und es bestehen Lücken in der Abdeckung der Fortbildungen zwischen Regionen und Berufssparten. Im Jahr 2005 werden deshalb 25 weitere Moderatorinnen und Moderatoren für die Durchführung der Ärzte-Fortbildungsveranstaltungen ausgebildet.

### ***Kurzinterventionen bei Jugendlichen mit riskantem Tabakkonsum***

In diesem Präventionsprojekt des Instituts für Sucht- und Gesundheitsforschung der Universität Zürich soll mittels Kurzinterventionen auf Basis der motivierenden Gesprächsführung erreicht werden, dass Jugendliche seltener in den Tabakkonsum einsteigen und dass diejenigen, die bereits rauchen, öfter bereits in jungen Jahren wieder damit aufhören. Die Methode wird auf ihre Kosteneffektivität und ihre Wirksamkeit bei an Jugendliche gerichteter Prävention und Gesundheitsförderung geprüft und bei Grundversorgerinnen und Grundversorgern bekannt gemacht.

### ***Raucherberatung in der Apotheke***

Im Rahmen von „Rauchen schadet – Let it be“, der nationalen Rauchstoppkampagne der Krebsliga Schweiz, der Lungenliga Schweiz, der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention und des Bundesamtes für Gesundheit, wird ein Teilprojekt lanciert mit dem Ziel, dass ApothekerInnen und Pharma-AssistentInnen ihre KundInnen kompetent zum Rauchstopp beraten können. Im ersten Projektjahr werden durch eine Bildungsgruppe Aus- und Fortbildungsmodul sowie ein Manual in zwei Versionen (für ApothekerInnen und Pharma-AssistentInnen) erarbeitet. Ab dem zweiten Projektjahr werden diese Module und andere geeignete Bildungshilfsmittel an den Ausbildungsstätten und von den Fortbildungsanbietern eingesetzt.

### **Stop-tabac.ch**

Das Institut für Präventivmedizin der Universität Genf betreibt die beiden Tabakpräventionsportale [www.stop-tabac.ch](http://www.stop-tabac.ch) und [www.nuitgrave.ch](http://www.nuitgrave.ch). Diese beiden Internetseiten werden inhaltlich überarbeitet. Insbesondere die deutschsprachige und die italienischsprachige Version sollen weiterentwickelt werden. Das Tabakpräventionsprojekt wird mit der Publikation von neuen Informationsbroschüren sowie der Ausstrahlung von Spots in TV und Radio ausgeweitet.

### **smokeeffects – make up your mind<sup>3</sup>**

Die Lungenliga beider Basel zeigt im Rahmen dieses Projekts jungen Frauen ihr mögliches Aussehen in 30 Jahren als Raucherin oder Nichtraucherin. Mittels einer Software zur digitalen Bildbearbeitung werden die Auswirkungen des Tabakkonsums auf das Altern und auf die Schönheit verdeutlicht. Raucherinnen werden von Fachpersonen zu einem Rauchstopp motiviert und dabei unterstützt.

### **Konzept Kompetenzzentrum RaucherInnen-Entwöhnung (Projektstudie)**

Die Lungenliga Schweiz erarbeitet in Absprache mit nationalen und internationalen sowie mit kantonalen Partnern der Tabakprävention ein Umsetzungs-Konzept für ein nationales Kompetenzzentrum zum Thema „Rauchstopp“, „Ausstiegshilfe“ und „Entwöhnung“. Die Projektstudie geht der Frage nach, mit welcher Angebotspalette und mit welchen Methoden welche Menschen (Zielgruppen) am erfolgreichsten erreicht werden können. Die Erkenntnisse aus der Studie sollen Aufschluss darüber geben, wie ein optimales Rauchentwöhnungs-Angebot in der Schweiz zu gestalten und zu kommunizieren ist.

## **Schutz vor Passivrauchen**

*Der Schutz vor dem gesundheitsschädigenden Passivrauchen wurde in den vergangenen Jahren ausgebaut und verstärkt. Vieles bleibt jedoch noch zu tun. Zu Recht wird der Nichtraucherschutz weiter ausgebaut, denn Passivrauchen ist nicht nur unangenehm und störend, sondern auch gefährlich für die Gesundheit. Entsprechend fordert auch das WHO-Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakkonsums (FCTC) gesetzliche Massnahmen für einen umfassenden Schutz.*

### **arbeitsplatz.rauchfrei.**

Mit der Aktion „arbeitsplatz.rauchfrei.“ wollen das Bundesamt für Gesundheit BAG, das Staatssekretariat für Wirtschaft secO und der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer santésuisse Unternehmen in der Schweiz motivieren, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Passivrauch zu schützen und sich am Prozess und Wettbewerb „arbeitsplatz.rauchfrei.“ zu beteiligen. Angesprochen sind alle Betriebe: Klein-, Mittel- und Grossbetriebe, Organisationen, Verwaltungen aber auch einzelne Standorte (s. [www.rauchenschadet.ch](http://www.rauchenschadet.ch)).

### **Rauchfreie Kinder – Eltern finden Wege**

Kleinkinder sind viel zu häufig dem Passivrauchen ausgesetzt und leiden entsprechend unter Folgeerkrankungen wie z.B. Asthma. Das in Schweden entwickelte und evaluierte Projekt „Rökfria barn – Rauchfreie Kinder“ weist bleibende Verhaltensänderungen der Eltern nach. In halbtägigen Schulungen werden in diesem Projekt der Lungenliga Schweiz Mütterberaterinnen und -berater mit einem neuen Ansatz von Elternberatung vertraut gemacht. Das gezielte, Empowerment-orientierte Elternberatungs-

---

<sup>3</sup> wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Verhinderung des Einstiegs" zugeordnet.



modell wird, nachdem sich in der ersten Projektphase in der Deutschschweiz die erwarteten Erfolge, insbesondere bezüglich Effektivität (durch den Multiplikationseffekt) und Effizienz, eingestellt haben, nun auch für die Romandie übersetzt und adaptiert.

#### ***Wegleitung Rauchen und Nichtrauchen in der offenen Jugendarbeit<sup>4</sup> (Vorprojekt)***

Das Rauchverhalten der Jugendlichen ist alarmierend. Zudem kann in den meisten Jugendtreffpunkten der Schutz vor Passivrauch nicht gewährleistet werden. „Züri Rauchfrei“ erarbeitet in Zusammenarbeit mit Präventionsfachleuten und JugendarbeiterInnen eine Wegleitung „Rauchen und Nichtrauchen in der offenen Jugendarbeit“. Die Wegleitung präsentiert Instrumente und konkrete Beispiele der Tabakprävention, wie sie in der offenen Jugendarbeit integriert und umgesetzt werden können. Rund 400 Gemeinden werden über den „Dachverband offene Jugendarbeit (DOJ)“ in das Projekt einbezogen.

#### ***„Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“. Leitfaden für Schulen und Implementierung***

Das Projekt der Fachstelle für Tabakprävention „Züri Rauchfrei“ unterstützt mit Hilfe eines Leitfadens Schulen dabei, rauchfrei zu werden. Die Wirksamkeit rauchfreier Schulen ist wissenschaftlich belegt. Konsequenterweise durchgesetzte Rauchverbote in den Schulen reduzieren das Rauchen. Vor diesem Hintergrund erstellt Züri Rauchfrei einen Leitfaden zur Umsetzung der rauchfreien Schule und begleitet 20 Pilotschulen systematisch auf dem Weg dorthin. Neben den Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden werden Jugendliche, Eltern und das Betriebspersonal in diesen Prozess miteinbezogen. Das Projekt berücksichtigt sowohl die Schulen der Sekundarstufe 1 (einschliesslich Gymnasien) als auch die Berufsschulen und ihre besonderen Bedürfnisse.

#### ***Rauchfreier öffentlicher Verkehr***

Der Verband öffentlicher Verkehr VöV führt mit dem Fahrplanwechsel am 11. Dezember 2005 schweizweit rauchfreie geschlossene Räume im öffentlichen Verkehr ein. In den geschlossenen Räumen und den Verkehrsmitteln der Schweiz soll damit eine durchwegs gute Luftqualität erreicht werden. Somit sind Kundinnen und Kunden aber auch das Personal des öffentlichen Verkehrs vor schädlichem Passivrauch geschützt.

#### ***Pars sans ta clope – Zigi nein danke<sup>5</sup>***

Das Cipret Fribourg will kantonale Betriebe und Verwaltungen, die Lehrlinge ausbilden, rauchfrei machen, um Lehrlinge für einen Rauchverzicht zu motivieren. Rauchfreie Betriebe sind im Sinne der Verhältnisprävention ein wichtiger Erfolgsfaktor, um bei den Lehrlingen den Einstieg in den Tabakkonsum zu verhindern. Die Bildung eines namhaften Patronats und strategischer Partnerschaften mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen tragen zur Wirkungsverstärkung bei. Als zusätzliche Anreize für die Lehrlinge sind Belohnungen für eine rauchfreie Lehre und ein kantonaler Wettbewerb des Cipret Fribourg vorgesehen.

---

<sup>4</sup> wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Verhinderung des Einstiegs" zugeordnet.

<sup>5</sup> wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Verhinderung des Einstiegs" zugeordnet

## **Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit**

*Um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zu informieren braucht es regionale und/ oder nationale Kampagnen. Diese ermöglichen, das Bewusstsein über ein Gesundheitsproblem in der Bevölkerung oder in Teilen davon zu wecken und Einstellungs- oder Verhaltensänderungen zu bewirken. Eine Kampagne kann auch Gruppen und Individuen mobilisieren, sich für eine Verbesserung einer bestehenden Situation einzusetzen.*

### ***Tabakpräventionskampagne Schaffhausen***

Der Arbeitsschwerpunkt 2005/2006 der Suchtprävention Schaffhausen liegt laut einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton, in dem bis jetzt lokale Tabakpräventionsprojekte fehlten, im Bereich der Tabakprävention. Mit einer Sensibilisierungs- und Informationskampagne soll der Öffentlichkeit und den Politikern die Tragweite des Tabakproblems (inkl. Passivrauchen) bewusst gemacht werden. Die „Tabakpräventionskampagne Schaffhausen“ soll die Wirkung des nationalen Programms zur Tabakprävention 2001-2007 vor allem in Bezug auf die Zielpunkte 4 („Rauchende sind motiviert, aufzuhören“) und 5 („Bewusstsein in der Bevölkerung erhöhen“) im Kanton verstärken.

### ***Exponat im Technorama: „Kohlenmonoxidmessung in der Atemluft von Rauchern und Nichtrauchern“***

Mit einem neuen Exponat werden im Technorama das Rauchen und seine Folgen thematisiert. Ein Messgerät in der Experimentier-Ausstellung „Science Center Technorama“ misst den Kohlenmonoxid-Gehalt in der ausgeatmeten Luft von Besuchenden und gibt unmittelbar den entsprechenden Wert an. Gerade Jugendliche, die oft im Rahmen eines Schulausflugs das Technorama besuchen, haben so Gelegenheit, diese Werte untereinander, zwischen RaucherInnen und NichtraucherInnen, zu vergleichen.

### ***Nationale Kampagne zur Tabakprävention 06/07 (rauchen\_schadet)***

Der Fonds wird die zwei nächsten Kampagnenjahre finanzieren.

Bis zur Lancierung der Kampagne im Frühjahr 2006 werden noch keine Informationen über deren Inhalte kommuniziert.

## **Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen**

*Die Wirkung der Massnahmen aller in der Tabakprävention tätigen Akteure ist grösser, wenn Wissen ausgetauscht und Aktivitäten koordiniert und gebündelt werden. Projekte in diesem Präventionsfeld tragen zu einer Verstärkung der Wirkung der nationalen Tabakprävention bei.*

*Um eine effiziente und erfolgreiche Tabakprävention leisten zu können, sind günstige Rahmenbedingungen unabdingbar. Dazu gehören beispielsweise ein gut funktionierendes Netzwerk mit sich gegenseitig respektierenden Akteuren, das Entwickeln einer gemeinsamen Vision, das Bündeln von Energien und das Nutzen von Synergien sowie ein allen zugänglich gemachtes Wissen. Projekte, welche dieses Ziel verfolgen, werden daher vom Tabakpräventionsfonds gefördert und unterstützt.*

### **Nationale Tabakpräventionsstrategie „StraTabak“**

Mit dem Projekt StraTabak soll ein Nachfolgeprogramm zum jetzigen nationalen Tabakpräventionsprogramm 2001-2007 geschaffen und damit die Kontinuität der Tabakprävention gewährleistet werden. Diese Kontinuität wird durch eine verbesserte Koordination der Hauptakteure – das BAG, Kantone und private Organisationen (NGOs) – in der Tabakprävention angestrebt („National Capacity Building“). Die Akteure in der Umsetzung wirken schon in der Strategieformulierung aktiv mit und bringen ihre Sichtweisen ein, so dass bereits die Strategie ein gemeinsames Produkt darstellt. Auf diese Weise wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass auch in der Umsetzung ein koordiniertes Zusammenwirken stattfindet. Dies hilft, die Effizienz der Prävention erheblich zu steigern.

### **4th European Conference on Tobacco or Health 2007**

Die Krebsliga Schweiz wird im September 2007 erstmals in der Schweiz die 4. Europäische Konferenz „Tobacco or Health“ durchführen. Die Konferenz ist eine Plattform für den Austausch von Wissen und Erfahrungen in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport und Gesundheit auf europäischer, aber auch auf nationaler Ebene. Der Tabakpräventionsfonds unterstützt die Vorprojektphase zur Planung der dreitägigen Konferenz.

## **Förderung der Forschung**

*Forschung im Bereich der Tabakprävention ist vielfältig – es kann darum gehen, ökonomische Aspekte der Tabakprävention zu erforschen, Grundlagen für Interventionen zu schaffen, Massnahmen zu evaluieren oder sich politikwissenschaftlichen Fragestellungen zu stellen, denn nicht zuletzt ist Tabakprävention auch Tabakpolitik. Der Tabakpräventionsfonds unterstützt Forschungsvorhaben, deren Erkenntnisse für die Tabakprävention relevant sind und letztlich einen Beitrag zur Reduktion des Tabakkonsums leisten.*

### **Nichtrauchen ist Cool**

Mittels einer Analyse von Tabakwerbepublikationen in drei Schweizer Städten untersucht Progress Management, nebst quantitativen und kognitiven Elementen auch die emotionalen Botschaften dieser Plakate. Eine psychologische Betrachtung der Tabakwerbung beantwortet z.B. die Frage, welche Bedürfnisse von der Tabakwerbung besonders oft angesprochen werden, und fokussiert insbesondere auf jugendliche Raucherinnen und Raucher.

In einem weiteren Teil werden diese Resultate in Bezug zu Tabakpräventionswerbung gebracht. Anhand der daraus gewonnenen Erkenntnisse werden Anforderungen für eine erfolgreiche, d.h. mit ähnlichen Mitteln arbeitende, Tabakpräventionskampagne entwickelt.

### ***ADHS und Rauchen bei Erwachsenen***

ADHS steht in Beziehung zu einem höheren Raucheranteil bei Jugendlichen, einem früheren Rauchbeginn, einer grösseren Konsumrate sowie stärkeren Entzugssymptomen. Es wird angenommen, dass ADHS-Betroffene rauchen, um ihre Krankheitssymptome zu beeinflussen: Nikotin wirkt ähnlich wie Psychostimulanzien, den häufigsten Medikamenten zur Behandlung einer ADHS. Seit einigen Jahren wird angenommen, dass die Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung (ADHS) auch im Erwachsenenalter weiter besteht. Die neurobiologischen Auffälligkeiten bei der ADHS lassen vermuten, dass die Betroffenen für ein Suchtverhalten und fürs Rauchen im Speziellen besonders gefährdet sind. Das Forschungsprojekt des Universitätsspitals Zürich hat zum Ziel, neue Erkenntnisse über die Beziehung einer adulten ADHS mit Merkmalen des Tabakkonsums und der Nikotinabhängigkeit zu gewinnen. Dazu werden in einem ersten Schritt ADHS-Patientinnen und -Patienten zu ihren Rauchgewohnheiten befragt. In einem zweiten Schritt wird eine Tabakentwöhnungsmassnahme mit ADHS-Betroffenen sowie einer nicht betroffenen Kontrollgruppe durchgeführt.

### ***Vergleichende Analyse der Kosteneffektivität evidenzbasierter Massnahmen zur Verringerung der Tabak bedingten Mortalität in der Schweiz***

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung der Universität Zürich untersucht einerseits, welche Effekte ausgewählte Interventionen erzielen, welche die Tabak bedingte Sterblichkeit verringern sollen. Andererseits werden die als Folge des Tabakkonsums verlorenen Lebensjahre analysiert. Untersucht wird die erwachsene Gesamtbevölkerung der Schweiz für das Jahr 2002, jeweils getrennt nach Aktiv- und Passivrauch bedingter Sterblichkeit. Zusätzlich werden Analysen zur Tabak bedingten Krankheitsbelastung durchgeführt, d.h. es wird bestimmt, wie viele behinderungsfreie Lebensjahre durch die Tabak bedingte Krankheit verloren gehen (*disability adjusted life years* oder DALYs).

### ***Nachweis von Tabakzusatzstoffen in handelsüblichen Zigaretten***

Beim Herstellungsprozess von Zigaretten werden dem Tabak bis zu 25 % Additive zugesetzt, die die Eigenschaften der Zigaretten in beträchtlichem Masse beeinflussen. Es sind über 600 Zusatzstoffe bekannt, die verwendet werden. Das Universitätsklinikum Charité Berlin entwickelt Methoden zur schnellen Überprüfung der in Zigaretten vorhandenen Zusatzstoffe. Die Aussagen zum toxischen Potential und zu den suchtfördernden Eigenschaften von Zusatzstoffen sowie zu deren Einfluss auf die geschmackliche Attraktivität und Akzeptanz aus Sicht der Zigarettenindustrie sollen den Aussagen unabhängiger Wissenschaftler gegenübergestellt werden. Es werden Methoden entwickelt, welche es gestatten, durch analytische Kontrolle manipulative Veränderungen an der Zigarette aufzudecken und zu verhindern. Das führt letztlich zur Senkung der Attraktivität des Produktes Zigarette. Weiter soll die Arbeit die Gesetzgebung in der Formulierung konkreter Richtlinien unterstützen.

### ***Evaluation Kodex-Programm***

Mit dem Kodex-Programm der Kodex-Stiftung für Suchtmittel-Prävention werden Jugendliche im Kanton Thurgau motiviert, durch freiwillige Selbstverpflichtung eine Abstinenz bei Nikotin und illegalen Substanzen, sowie einen gemässigten Umgang bei Medikamenten und Alkohol zu erreichen. Dieses Programm wird auf seine Wirkung hin evaluiert.

### ***Rauchverbot in öffentlichen Räumen – Monitoring im Tessin***

Das Health Care Communication Laboratory der Universität Lugano untersucht mit diesem For-

schungsprojekt Meinungen, Einstellungen und Erwartungen zur Einführung eines Rauchverbots in öffentlichen Räumen im Kanton Tessin. Neben der in den Medien veröffentlichten Meinung soll auch die direkt geäußerte Meinung der Bevölkerung erfasst werden. Drei Zielgruppen – Einwohnerinnen und Einwohner des Tessins, Wirtinnen und Wirte, bzw. Gaststättenbesitzerinnen und -besitzer und zwei Gruppen von Tessin-Urlauberinnen und Urlaubern – werden vor, während und nach der Einführung eines Rauchverbots in öffentlichen Räumen nach ihren Meinungen, Einstellungen und Erwartungen dazu befragt. Die Medienberichterstattung wird in einer quantitativen Inhaltsanalyse über einen Zeitraum von insgesamt 18 Monaten (Januar 2005 – Juni 2006) erfasst.

***Tabakkonsum bei Jugendlichen vorbeugen und verstehen: die Rolle des sozioökonomischen Status, depressiver Symptome und kultureller Faktoren***

Tabakkonsum, speziell bei Jugendlichen, ist ein bedeutendes Public Health Problem. In den meisten Ländern ist die Verbreitung rauchender Jugendlicher hoch. Jüngste Forschungsarbeiten lassen vermuten, dass eine entscheidende Verbindung zwischen dem sozioökonomischen Status, depressiven Symptomen und kulturellen Faktoren dafür verantwortlich ist, ob Jugendliche rauchen oder nicht. Mit dem vorliegenden Forschungsvorhaben überprüft das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung der Universität Zürich diese Faktoren systematisch, um ihre Bedeutung für das Rauchverhalten Jugendlicher zu beurteilen. Auf Grund der Ergebnisse werden Empfehlungen zur Tabakprävention bei Jugendlichen abgegeben.

***Einflussfaktoren auf das Rauchverhalten von Schülerinnen und Schülern***

Die SFA führt auf der Basis bestehender Daten eine Mehrebenenanalyse zur Gesundheitserziehung in der Schule durch und stellt diese in den Zusammenhang mit dem Experiment Nichtrauchen.

Die Untersuchung erlaubt es, das individuelle Rauchverhalten der Schülerinnen und Schüler in Beziehung zum Verhalten der Lehrkräfte und zum Klima in der Schulklasse zu setzen sowie Zusammenhänge mit der Teilnahme am Experiment Nichtrauchen aufzuzeigen.

Die Daten basieren auf der internationalen Untersuchung „Health Behaviour in School-Aged Children“ (HBSC), welche 2002 auch in der Schweiz durchgeführt wurde. Mittels eines umfangreichen Fragebogens wurden die Schülerinnen und Schüler und deren Lehrkräfte zu ihren Lebensumständen, ihrer Gesundheit und ihrem Konsumverhalten befragt. Die repräsentative Stichprobe umfasst 3803 Schüler und 4008 Schülerinnen und somit insgesamt 7811 Personen.

## **Tabakpräventionsprojekte im Setting Sport und Bewegung**

*Unter zwei Gesichtspunkten verdient die Tabakprävention im Setting Sport und Bewegung eine besondere Bedeutung: Zum einen können nichtrauchende Sportlerinnen und Sportler jeden Alters (bis hin zu Stars) vorab im Jugendalter als Vorbilder dienen, und zum andern eignen sich verschiedene Sportinszenierungen und -events besonders, um das Prinzip des "rauchfreien Settings" zu realisieren.*

*In den vergangenen zwei Jahren sind in der Schweiz aus der Zusammenarbeit zwischen Spezialisten der Tabakprävention und nationalen Verantwortlichen des sportlichen Sektors zahlreiche innovative und originelle Programmansätze zur Tabakprävention entstanden, die breiter umgesetzt, weiterentwickelt und evaluiert werden und auch international von Interesse sind.*

### **„cool and clean“: Tabakpräventionsprojekt im Schweizer Sport**

Unter dem Label „cool and clean“ führen die Trägerorganisationen Swiss Olympic, BASPO und BAG ihre bisherigen Tabakpräventionsprojekte im Bereich des Jugendsports zusammen und entwickeln das Präventionsprogramm umfassend weiter. „cool and clean“ beinhaltet Aktionsfelder in den Bereichen Nachwuchsleistungssport, Jugendsport, Sportvereine und Eliteathleten.

Bei allen Teilprogrammen stehen die Zielvereinbarungen (Grund-Commitments) zur Tabakprävention und Gesundheitsförderung im Zentrum. Die jeweiligen Akteure setzen sich mit diesen Commitments auseinander und formulieren zusätzlich ihre eigenen Commitments. Diese verpflichten sich, die Zielvereinbarungen einzuhalten. Sie werden damit Teil einer breit abgestützten Präventionsbewegung. Initianten sind die 81 Mitgliederverbände von Swiss Olympic, welche 27'000 Vereine respektive 3.2 Millionen Mitglieder zählen.

### **Kommunikationsprojekt Sport rauchfrei**

Swiss Olympic Association engagiert sich gegen den Tabakkonsum im Sport und organisiert den Wettbewerb „Sport rauchfrei“.

Sporttreibende rauchen signifikant weniger als sportlich Inaktive. Dennoch gibt es Mitglieder von Sportvereinen, die rauchen – darauf basiert „Sport rauchfrei“. Das Programm hat sowohl Tabakprävention im Sport als auch Tabakprävention durch den Sport zum Ziel. Das Vorläuferprojekt wird weiterentwickelt und als Präventionsprogramm stärker auf die Verhältnisse im organisierten Sport ausgerichtet.

## **Integrative Querschnittsprogramme**

*Breite Ansätze der Tabakprävention, unter Benützung von ökonomischen und regulatorischen Instrumenten und verbunden mit umfassenden lokalen Initiativen haben die grössten Langzeitwirkungen. Entsprechend kann der Fonds Programme finanzieren, welche sich an der nationalen Strategie orientieren und mehreren Geschäftsfeldern der TPFV zugeordnet werden können. Diese Querschnittsprogramme können somit die Geschäftsfelder "Einstieg verhindern", "Ausstieg fördern", "Schutz vor Passivrauchen", "Information und Sensibilisierung" sowie "Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen" abdecken.*

### **ESAGONO**

Die "Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Nichtraucher ANS" engagiert sich seit über 25 Jahren für eine Reduktion des Tabakkonsums sowie für die Sicherstellung einer wirksamen und nachhaltigen Tabakprävention. In den Jahren 2005-2007 fokussiert sie ihre Tabakpräventionstätigkeit auf sechs Schwerpunktgebiete: Schule, öffentliche Bereiche, Arbeitsplatz, Sport, Gastgewerbe und Politik. Die ANS leistet Aufklärungs- und Ausstiegshilfe, betreibt Öffentlichkeitsarbeit und setzt sich für den Schutz der Rechte der Nichtraucherinnen und Nichtraucher ein.

### **5-Jahres-Aktionsplan 2004-2008 für eine Präventionspolitik Tabak/Alkohol in AR**

Der Kantonsrat von Appenzell Ausserrhoden hat sich am 4. November 2002 aus Anlass eines Postulats von Paul Weder für eine verbesserte Prävention in den Bereichen Tabak und Alkohol ausgesprochen. Die Gesundheitsdirektion erhielt daraufhin den Auftrag, ein Konzept auszuarbeiten. Sie setzte eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe ein, welche in den folgenden 12 Monaten einen "5-Jahres-Aktionsplan für eine Präventionspolitik Tabak/Alkohol im Appenzell Ausserrhoden" ausarbeitete. Diesem stimmte der Kantonsrat am 16. Februar 2004 zu. Die Beratungsstelle für Suchtfragen Appenzell Ausserrhoden wurde mit der Federführung der Umsetzung dieses 5-Jahres-Aktionsplanes beauftragt.

### **Aktivitäten CIPRET-Waadts**

Das CIPRET-Waadts ist der Hauptakteur der Gesundheitsförderung und Tabakprävention im Kanton Waadt. Es koordiniert und realisiert die mit den nationalen und kantonalen Programmen verbundenen Tätigkeiten in diesem Bereich. Das Programm des CIPRET-Waadts trägt zur Realisierung der Ziele des Nationalen Präventionsprogramms (NPTP 2001-2007) bei. Das von den kantonalen Gesundheitsligen verwaltete CIPRET realisiert Projekte in verschiedenen Bereichen der Tabakprävention, die in einem Programm zusammengefasst vom Kanton Waadt und vom Tabakpräventionsfonds unterstützt werden.

## Die Übersicht

In dieser Übersicht sind alle finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, die der Tabakpräventionsfonds 2005 eingegangen ist. Bei einigen handelt es sich um mehrjährige Engagements, die teilweise erst in den Folgejahren ausbezahlt werden.

### Verhinderung des Einstiegs

Projekt	Träger	Projektdauer/ Finanzierungs- dauer*	Bewilligter Betrag
Interaktive Tabakprävention auf <a href="http://www.ciao.ch">www.ciao.ch</a>	Ciao Romandie	01.09.2005 – 31.12.2006*	189'081.--
Smoke free Galaxy	Black Pencil Entertainment AG	01.06.2005 – 31.01.2007	85'000.--
Nase vorn	Suchthilfe Region Olten	01.09.2005 – 31.12.2005	2'900.--
Experiment Nichtrauchen 2005 bis 2007	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz	01.07.2005 – 30.07.2007	2'016'976.--
schlau-du au?	Fachstelle für Suchtprävention DFI, Krebsliga Zentralschweiz, Lungenliga Luzern	01.01.2006 – 31.08.2006	167'000.--

### Förderung des Ausstiegs

Projekt	Träger	Projektdauer/ Finanzierungs- dauer*	Bewilligter Betrag
Ein Rauchstopp lohnt sich immer	Stiftung „Aarau eusi gsundi Stadt“, Lungenliga Aargau	01.11.2004 – 30.04.2005	10'000.--
Einrichtung eines Rauchertelefons in der Schweiz	Krebsliga Schweiz	15.06.2005 – 31.12.2006*	522'795.--
Self Care COPD 2005	Healthcare Consulting Group AG	02.05.2005 – 01.12.2006	200'000.--
Tabakentwöhnungsprogramm (Pilotprojekt)	Policlinique médicale universitaire Lausanne	01.07.2005 – 31.12.2005	28'000.--
Raucherberatungsstellen an Schweizer Spitälern (Hospital QuitSupport)	Krebsliga Schweiz, Lungenliga Schweiz, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, Bundesamt für Gesundheit	01.08.2005 – 31.07.2006	317'205.--



FREI VON TABAK – Ärztliche Beratung zum Rauchstopp	Lungenliga Schweiz, Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, Krebsliga Schweiz, Bundesamt für Gesundheit	01.01.2005 – 30.11.2006	195'500.--
Kurzinterventionen bei Jugendlichen mit riskantem Tabakkonsum	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung, Universität Zürich	01.01.2006 – 30.06.2007	241'700.--
Raucherberatung in der Apotheke	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, Krebsliga Schweiz, Lungenliga Schweiz, Bundesamt für Gesundheit	01.01.2005 – 31.12.2005	200'000.--
stop-tabac.ch	Institut de médecine sociale et préventive - Université de Genève	01.05.2005 – 30.04.2007*	103'000.--
smoke-effects – make up your mind <sup>6</sup>	Lungenliga beider Basel	01.09.2005 – 31.08.2007	240'000.--
Konzept Kompetenzzentrum RaucherInnen-Entwöhnung (Projektstudie)	Lungenliga Schweiz	01.06.2005 – 31.12.2006	70'000.--

## Schutz vor Passivrauchen

Projekt	Träger	Projektdauer	Betrag
arbeitsplatz.rauchfrei.	Bundesamt für Gesundheit	01.10.2005 – 30.06.2007	607'940.--
Rauchfreie Kinder – Eltern finden Wege	Lungenliga Schweiz	01.07.2005 – 30.06.2008	332'000.--
Wegleitung Rauchen und Nichtrauchen in der offenen Jugendarbeit - Vorprojekt <sup>7</sup>	Züri rauchfrei	01.07.2005 – 30.09.2005	30'000.--
„Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“. Leitfaden für Schulen und Implementierung	Züri Rauchfrei	01.05.2005 – 31.08.2007	204'800.--
Rauchfreier öffentlicher Verkehr	Verein öffentlicher Verkehr VöV	11.12.2005 – 30.04.2006	1'000'000.--
Pars sans ta clope – Zigi nein danke <sup>8</sup>	CIPRET Fribourg	01.09.2005 – 31.12.2009	884'000.--

<sup>6</sup> wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Verhinderung des Einstiegs" zugeordnet.

<sup>7</sup> wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Verhinderung des Einstiegs" zugeordnet.

<sup>8</sup> wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld "Verhinderung des Einstiegs" zugeordnet

## Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit

Projekt	Träger	Projektdauer	Betrag
Tabakpräventionskampagne Schaffhausen	Suchtprävention Schaffhausen	01.04.2005 – 30.11.2005	16'000.--
Kohlenmonoxydmessung in der Atemluft von Rauchern und Nichtrauchern	Technorama	01.10.2005 – 30.09.2007	10'000.--
Nationale Kampagne zur Tabakprävention 06/07	Bundesamt für Gesundheit	01.12.2005– 31.12.2007	7'100'000.--

## Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen

Projekt	Träger	Projektdauer	Betrag
Nationale Tabakpräventionsstrategie „StraTabak“	Bundesamt für Gesundheit	01.11.2004 – 31.12.2006	872'720.--
4th European Conference Tobacco or Health 2007	Krebsliga Schweiz	01.10.2005 – 31.03.2006	50'000.--

## Förderung der Forschung

Projekt	Träger	Projektdauer	Betrag
Nichtrauchen ist Cool	Progress Management	01.01.2002 - 31.05.2005	40'000.--
ADHS und Rauchen bei Erwachsenen	Universitätsspital Zürich	01.01.2005 – 31.12.2005	65'000.--
Vergleichende Analyse der Kosteneffektivität evidenzbasierter Massnahmen zur Verringerung der Tabak bedingten Mortalität in der Schweiz	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung, Universität Zürich	01.06.2005 – 01.06.2006	88'047.--
Nachweis von Tabakzusatzstoffen in handelsüblichen Zigaretten	Institut für Rechtsmedizin der Charité, Abt. tox. Chemie, Berlin	01.01.2005 – 31.03.2006	47'900.--
Evaluation Kodex-Programm	Kodex-Stiftung für Suchtmittel-Prävention	01.01.2005 – 31.08.2005	25'000.--
Rauchverbot in öffentlichen Räumen – Monitoring im Tessin	Università della Svizzera italiana, Health Care Communication Laboratory (HCC-Lab)	01.09.2005 – 31.12.2006	347'055.--

Tabakkonsum bei Jugendlichen verstehen und vorbeugen: die Rolle des sozioökonomischen Status, depressiver Symptome und kultureller Faktoren	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung, Universität Zürich	01.06.2005 – 30.11.2006	144'003.--
Einflussfaktoren auf das Rauchverhalten	SFA - ISPA	13.02.2005 – 02.06.2005	30'096.--

### Projekte im Setting Sport und Bewegung

Projekt	Träger	Projektdauer	Betrag
„cool and clean“: Tabakpräventionsprojekt im Schweizer Sport	Swiss Olympic Association, Bundesamt für Sport, Bundesamt für Gesundheit	01.01.2005 – 31.12.2005	5'000'000.--
Kommunikationsprojekt: Zum Beispiel Sport rauchfrei	Swiss Olympic Association, Bundesamt für Sport, Bundesamt für Gesundheit	01.12.2004 – 30.06.2005	400'000.--

### Integrative Querschnittsprogramme <sup>9</sup>

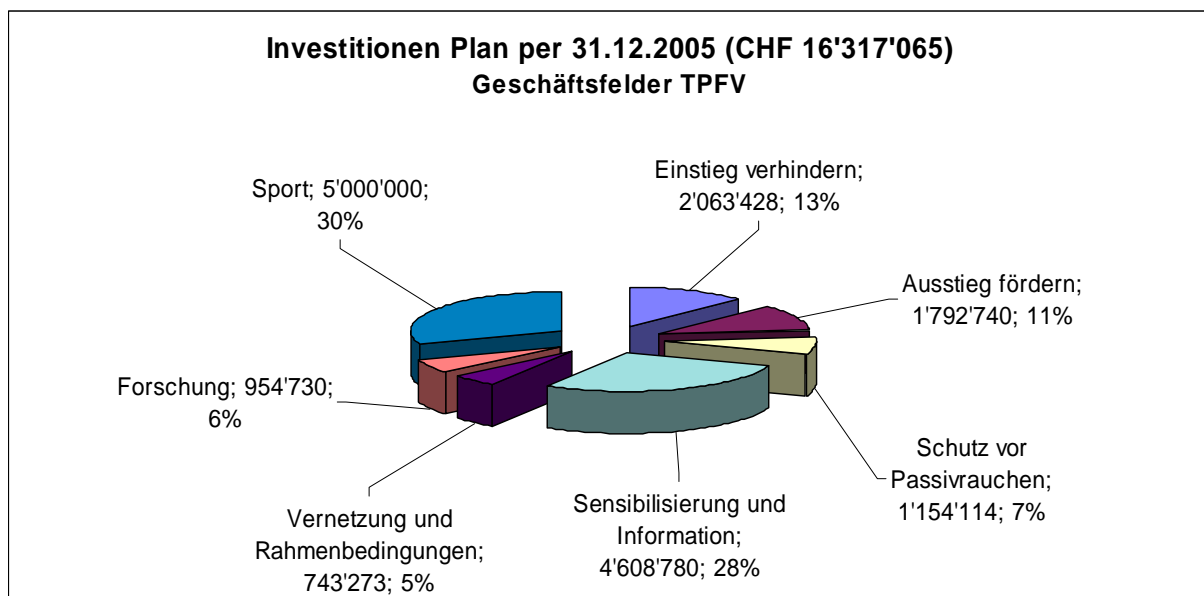
Projekt	Träger	Projektdauer	Betrag
ESAGONO	Associazione Svizzera Non-Fumatori	01.09.2005 – 31.12.2007	540'900.--
5-Jahres-Aktionsplan 04 - 08 für eine Präventionspolitik Tabak / Alkohol in Appenzell Ausserrhoden	Appenzell Ausserrhoden vertreten durch das Departement Gesundheit (Frau Landammann Alice Scherrer)	01.02.2004 – 31.12.2008	120'000.--
Aktivitäten CIPRET-Waadt	Centre d'Information pour la Prévention du Tabagisme du canton de Vaud (CIPRET-Vaud)	01.01.2006 – 01.01.2009	988'800.--

<sup>9</sup> werden zu je 20 % den Geschäftsfeldern "Einstieg verhindern", "Ausstieg fördern", "Schutz vor Passivrauchen", "Information und Sensibilisierung" sowie "Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen" zugeordnet.

## Investitionen 2005 pro Geschäftsfeld

In der vorangegangenen Übersicht wurden die bewilligten Beträge, die sich teilweise über mehrere Jahre verteilen, angegeben.

In der folgenden Grafik werden die im Jahr 2005 fälligen Beiträge, aufgeteilt nach den Geschäftsfeldern der TPFV, dargestellt. Auf Grund ausstehender Rechnungen per 31.12.2005 bestehen Differenzen zwischen den aufgezeigten (Plan)Werten sowie den Zahlen in der Jahresrechnung.



## Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2005

	<b>Einnahmen</b>	<b>Ausgaben</b>
<b>Saldovortrag</b>	10'667'763.72	
<b>Steuereinnahmen</b> (1.11.04 - 31.12.04)	4'872'469.05	
<b>Steuereinnahmen</b> (1.1.05 - 31.12.05)	16'436'990.85	
<b>Rückzahlungen</b> (nicht verwendete Mittel)	890'024.30	
<hr/>		
<b>Zuwendungen an Projekte</b>		<b>14'519'949.32</b>
<b>Betriebskosten</b>		
– Expertisen		40'274.10
– Taggelder Kommission		3'000.42
– Betreuung Website		18'374.30
– Beratung		25'060.35
– Übersetzungen		6'412.05
– Personal		343'862.30
– Weiterbildung / Tagungen		800.00
– Spesen		3'913.75
– übrige Sachausgaben		601.90
– Neubeschaffungen		0.00
<b>Total Betriebskosten (3 %)</b>		<b>442'299.17</b>
<hr/>		
<b>Total</b>	<b>32'867'247.92</b>	<b>14'962'248.49</b>

akkumulierte Reserven\* 17'904'999.43

\* für die Jahre 2006 - 2007 sind bereits CHF 15 Mio. für Projekte Dritter gesprochen.

## Akkumulierte Reserven

Die Aufnahme der operativen Tätigkeit des Fonds erfolgte am 1. April 2004, die Fonds-Äufnung gemäss Art. 15 Abs. 1 TPFV bereits am 1. Oktober 2003. Entsprechend beliefen sich die Steuereinnahmen per Ende Dezember 2004 auf insgesamt CHF 23.9 Mio..

Von April bis Dezember 2004 wurden 58 Finanzierungsgesuche an den Fonds gestellt, deren Beurteilungsprozess in 30 Fällen im Jahr 2004 abgeschlossen werden konnte. Dadurch war es nicht möglich, die in diesem Zeitraum eingegangenen Steuergelder vollständig ausbezahlen.

Im Jahr 2005 sind ebenfalls 58 Gesuche eingegangen, wovon 40 über eine Summe von CHF 23.5 Mio. bewilligt werden konnten. Es ist zu beobachten, dass die Gesuche umfangreicher und komplexer geworden sind und entsprechend um höhere Beiträge beim Fonds ersucht wird. Viele Projekte sind auf mehrere Jahre ausgerichtet, folglich geht der Fonds mehrjährige Verpflichtungen ein. Dies bedeutet, dass bei den bewilligten mehrjährigen Projekten nur ein Teil der Gesamtsumme im Bewilligungsjahr zur Auszahlung gelangt. Für die Jahre 2006 und 2007 werden daher 15 Mio. ausbezahlt, die bereits per Verfügung zugesichert wurden.

Alle abgelehnten beziehungsweise zur Überarbeitung zurückgewiesenen Gesuche erfüllten die Anforderungen gemäss TPFV in mindestens einem, oft jedoch in mehreren Punkten nicht.

Gemäss dem neuen Beurteilungsprozess werden die Gesuche dreimal jährlich beurteilt. Der erste Einreichungstermin des Jahres 2006 war auf den 3. Februar festgelegt. Es sind 26 Gesuche über ein Gesamtvolumen von über CHF 26 Mio. eingereicht worden.

Es ist in Zukunft von einer Abnahme der Reserven und einer ausgewogeneren Rechnung auszugehen. Einerseits wird mit leicht abnehmenden Steuereinnahmen gerechnet, andererseits wird der Fonds im Jahr 2006 eine Strategie entwickeln, um die zur Verfügung stehenden Mittel zielorientiert und wirkungsvoll einsetzen zu können (siehe Kapitel Der Ausblick, S. 9).

### **Weitere Informationen**

Bundesamt für Gesundheit  
Direktionsbereich Gesundheitspolitik  
Abteilung Multisektorale Gesundheitspolitik  
Fachstelle Tabakpräventionsfonds  
Telefon: 031 323 87 66  
[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)  
[www.tabak-praevention.ch](http://www.tabak-praevention.ch)